



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN KENIA

Ref. 572.40.UG.- Pi/do

ausser Kurier

Auftrag an Swissair
in Uganda

NAIROBI, den 14. ^{mit} Dezember 1973

P. O. Box 20008 (CARGEN HOUSE)

Ref.	BOH	DD			1/2
Qatum	18.12	21.12			25/12
Visa	100	100			100
EPO		18.12.73		15	
An die	s.o. 652.21. Af. or.				

Politische Direktion des
Eidg. Politischen Departementes

3003 B e r n

Herr Botschafter,

Mit Schreiben vom 13. v.M. orientierte ich Sie über eine Anfrage der ugandischen Regierung bei der Swissair, ob sie bei der Gründung einer ugandischen Fluggesellschaft behilflich sein könnte. Am 5. Dezember besuchten Dr. Max Hottinger von der Swissair Zürich und Herr Peter Bürgi von der auch für Uganda zuständigen Swissair-Vertretung in Nairobi den ugandischen Verkehrsminister in Kampala.

Die Fluggesellschaft hat zum Ziel, die internen Verbindungen im Lande zu verbessern. Die Notwendigkeit dazu ergibt sich aus der Ablehnung der East African Airways, lokale Flughäfen Ugandas anzufliiegen. Besonders die abgelegeneren Gegenden des Landes sind durch das Strassennetz zu wenig erschlossen. Sodann möchte Uganda angesichts seines grossen Touristenpotentials über das nötige Verkehrsmittel verfügen, um die Touristen - wenn sie wieder kommen - rasch zu den verschiedenen Nationalpärken transportieren zu können. Es würde sich unter anderem um einen Abhol- und Zubringerdienst des geplanten neuen internationalen Flughafens in Arua, in der Nordwestecke des Landes, handeln. Von der Swissair würde vorerst eine Wirtschaftlichkeitsstudie erwartet, was ein Studium der Verkehrsverhältnisse in Uganda voraussetzt. Später würde die Swissair auch bei der Wahl der Flugzeugtypen und allenfalls anderen technischen Fragen Beraterin sein. Sie würde aber keine Verantwortung für die Führung der Gesellschaft übernehmen. Ferner würde es sich nicht um Entwicklungshilfe handeln, sondern um eine kommerzielle Angelegenheit zwischen Swissair und Uganda.

Die Swissair scheint ein gewisses Interesse daran zu haben, den interessanten Auftrag, der auch prestigemässig ins Gewicht fällt, anzunehmen. Es stellt sich die Frage, ob sie die nötigen Experten zur Verfügung hat und ob nicht politische Bedenken bestehen, dass unsere nationale Fluggesellschaft mit einem verruchten Regime wie demjenigen Ugandas zusammenarbeitet. Ich habe Herrn Hottinger gebeten, angesichts der Erfahrungen

mit der Heliswiss und Libyen - ein Fall, der allerdings in vieler Beziehung ganz anders liegt - mit Ihnen direkt oder über das Luftamt Verbindung zu nehmen.

Meines Erachtens würde es freilich zu weit gehen, der Swissair von dem Auftrag abzuraten. Neutralitätspolitische Bedenken gibt es kaum. Ein wirtschaftlicher Boykott missliebiger Regimes durch die Schweiz dürfte, auf der anderen Seite, kaum in der Linie unserer Aussenpolitik liegen, ganz abgesehen davon, dass er wirkungslos bleiben müsste, wenn er nicht auf sehr breiter Front erfolgen würde. Wir haben im Gegenteil ein Interesse, dass der marktwirtschaftliche Westen nicht aus den Wirtschaftsbeziehungen zu Ländern wie Uganda verdrängt wird, worauf die Gegner des Westens offenbar, und mit gewissem Erfolg, hinzielen. Die schweizerische Präsenz in Uganda war nie besonders stark und ist durch Umstände, für die wir keine Verantwortung tragen, in letzter Zeit noch dünner geworden. Es ist zu begrüßen, wenn wir über unsere Firmen, worunter Swissair, diese Präsenz verstärken können. Im übrigen verweise ich auf einen P.B. über Uganda, den Sie mit dem nächsten Kurier erhalten werden.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:

R. Pestalozzi

(Pestalozzi)

Beilage:

Doppel für Luftamt